©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at
Neilreichia **2–3**: 269–286 (2003)

Manfred A. Fischer – ein Sechziger!

Franz SPETA

Abstract: Manfred A. Fischer – sixty years old! – German with English summary.

Manfred Adalbert Fischer, born in Vienna June 2nd 1942, celebrated his 60th birthday. A short biography and a list of his publications provide insight into his life and work. He has become well known especially because of his studies on *Veronica* and the editing of the Excursion Flora of Austria.

Key words: Manfred Adalbert Fischer, biography, bibliography; *Veronica*; history of Austrian botany.

Zusammenfassung: Manfred Adalbert Fischer, am 2. 6. 1942 in Wien geboren, feierte unlängst seinen 60. Geburtstag. Eine kurze Biographie und eine vollständige Liste seiner Publikationen geben Einblicke in Leben und Werk des Jubilars. Er ist vor allem durch seine *Veronica*-Studien und die Herausgabe der Exkursionsflora für Österreich zu großer Bekanntheit gelangt.

Manfred A. Fischer ist 60 geworden. Diese Tatsache möchten weder seine Freunde und Kollegen noch der „Verein zur Erforschung der Flora Österreichs", dessen Vizepräsident er ist, stillschweigend vorübergehen lassen. Dem weithin bekannten Jubilar wollen wir zu diesem runden Geburtstag einige Zeilen widmen, die sein Leben und Wirken etwas näher beleuchten. Manfred hat zwar bereits zum 50. Geburtstag, was ja nicht so häufig vorkommt, eine ausführliche und einfühlsame, gut recherchierte biographische Würdigung erfahren, die sein Kollege Wilfried MORAWETZ 1992 in launigen Worten abgefasst hat. Weil sie wohl nur schwer zugänglich sein dürfte, soll in aller Kürze zwar das Wesentliche wiederholt, aber vor allem auf bisher weniger Beachtetes eingegangen werden[1] Übrigens haben GÄRTNER & NEUNER (2001: 594) ebenfalls eine Kurzbiographie Fischers mit Foto veröffentlicht.

Manfred Fischer kam am 2. 6. 1942 als erstes Kind des Ehepaares Johann und Gertrud Fischer, geborene Zink, im Rudolfinerhaus im 19. Wiener Gemeindebezirk zur Welt, damals Ostmark des Deutschen Reiches. Dass er seine ersten Lautäußerungen in diesem Nobelbezirk machen konnte, verdankte er dem Umstand zu befürchtender Komplikationen bei der Geburt (die glücklicherweise nicht eintraten). Bald kam er jedoch in eine bescheidenere, aber nicht weniger schöne Gegend, nämlich nach Mauer im 25. Wiener Gemeindebezirk (heute 23. Bezirk), wo er im alten Gemeindebau Hauptplatz 10, wie

[1] Wiewohl ich mit Manfred A. Fischer seit gemeinsamer Studienzeit in Kontakt stehe und ich ihn deshalb einigermaßen gut kenne, habe ich gerne und dankbar auf weitere Hinweise seiner KollegInnen zurückgegriffen. Besonders ergiebig erwiesen sich diesbezüglich Informationen von KärntnerInnen.

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

seine ein Jahr jüngere Schwester Helga auch, aufwuchs. Von 1948 bis 1952 besuchte er die Volksschule in Mauer, das nach der Befreiung durch die Alliierten 1945 – Österreich hatte wieder Eigenstaatlichkeit erlangt – 10 Jahre lang unter russischer Verwaltung stand. Manfreds Vater hat es deshalb vorgezogen, nach Kriegsende in der amerikanischen Zone Oberösterreichs in Wels und später in Linz zu arbeiten. Dies hatte zur Folge, dass die Familie die Ferien auf einem Bauernhof in Schnarndorf bei Sipbachzell (Gerichtsbezirk Kremsmünster) zubrachte. Bei Manfred haben diese Aufenthalte am Land ganz entscheidende Kontakte zur Natur gebracht, die sicher mit dazu beigetragen haben, dass sich seine Interessen in Richtung Naturwissenschaft entwickelt haben, immerhin begann er schon 1954 mit dem Pflanzenbestimmen (mithilfe SCHWAIGHOFERS „Pflanzen der Heimat"), und das Interesse an der Wildflora ließ ihn seit damals nie wieder los. Zunächst galt es aber, die Mittelschule – wie damals die Höheren Schulen hießen – zu absolvieren. Von 1952 bis 1960 besuchte er deshalb das Realgymnasium in der Rosasgasse im 12. Bezirk, „woselbst ich am 1. Juni 1960 durch den Erwerb des Abschluss- und Reifezeugnisses für reif zum Besuch einer Hochschule mit der Berechtigung für Abgänger eines Realgymnasiums mit Darstellender Geometrie erklärt wurde" (FISCHER in MORAWETZ 1992: 1). In einer Laudatio, die FISCHER (1992b: 4) seinem Lehrmeister F. Ehrendorfer widmete, erfahren wir, dass er schon als Gymnasiast von ihm in Begeisterung versetzt wurde:

„Der rückblickend referierende Gratulant ist nicht der einzige, dessen erste Bekanntschaft mit der eigentlichen biologischen Wissenschaft weniger auf den mitunter dürftigen Schulunterricht zurückgeht als vielmehr auf die umfassende Kenntnisse und große Begeisterung versprühenden Vorträge des Urania-Dozenten Ehrendorfer, der in den fünfziger Jahren seinen gespannt lauschenden Hörern, vor allem überdurchschnittlich interessierten AHS-Lehrern und ebensolchen Gymnasiasten, über die damals brandneuen und sensationellen Befunde der Genetik, der chemischen Analyse der Erbsubstanz (das Wort Molekulargenetik gab es damals noch nicht) sowie über die neuesten Entdeckungen der Paläobotanik, über die Telomtheorie ZIMMERMANNS und deren Folgen für Morphologie und Systematik berichtete."

Es verwundert deshalb nicht, dass Fischer im Herbst 1960 an der Wiener Universität immatrikulierte, um Stenografie, Geographie, Botanik, Zoologie, Mineralogie, Petrographie, Geologie, Paläontologie, Anthropologie, Pädagogik, Psychologie und Philosophie zu studieren. Seit der Zeit als Oberstufen-Schüler war er leidenschaftlicher Stenograf, der die Worte seiner Lehrer im Detail schriftlich festhielt – nicht immer zu deren Begeisterung. Dass er bereits 1961 die Lehrbefähigungsprüfung aus Kurzschrift abgelegt hat, verwundert daher nicht. Während der gesamten Studienzeit war er als Parlamentsstenograf im Wiener Landtag und Gemeinderat und im Österreichischen Nationalrat tätig. Spätestens jetzt wird allen klar, warum Manfred mit einer derartigen Fertigkeit beinahe alles notiert und festhält. Sein besonderes Interesse galt aber von Anfang an der Botanik. Und so kam es, dass er auf einer botanischen Exkursion im Frühling 1961 auf die Studienkollegin Gerlinde, kurz Linde, Zamec aus Himmelberg in Mittelkärnten aufmerksam wurde. Sie hat die Gymnasialzeit in der BEA (Bundesrealgymnasium mit Internat) in Gmunden (Oberösterreich) verbracht und anschließend in Wien Germanistik und Latein studiert, ist aber nach einem Semester zur Naturgeschichte und Physik übergewechselt. Sie wurde Manfred zur kongenialen Lebenspartnerin (Abb. 1).

 ©Österr. Botanische Gesellschaft / Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Wenn FISCHER (1992: 3) vermerkt, dass nicht wenige unter den Biologen, ältere wie junge, einen wesentlichen Impetus für ihren Forschungseifer der umfassenden Sichtweise und mitreißenden Dynamik Friedrich Ehrendorfers verdanken, hat er gewiss recht. Leider ist es mir verwehrt geblieben, Professor Ehrendorfer während meines Studiums in Wien kennenzulernen. Als ich nach Wien kam, war er gerade als Nachfolger F.-J. Widders nach Graz gegangen, und erst nachdem ich nach Linz gegangen war, ist er als Nachfolger von L. Geitler nach Wien zurückgekehrt. Jedenfalls kann ich verstehen, dass er ihn als großes Vorbild sah und sieht – in Wissensdurst und Forschungseifer, aber auch Reiselust, Fotografierfreudigkeit und Sammeleifer. Es war deshalb selbstverständlich, dass er sich bemühte, bei ihm zu dissertieren. Dass er aber gleich mit zwei weiteren Kommilitonen am selben Tag um ein Dissertationsthema vorsprach (mündl. Mitt. A. POLATSCHEKS), ist doch erwähnenswert. Dies war im Jahre 1963, als somit drei fanatische Botaniker bei F. Ehrendorfer, damals in der Botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien, wegen eines Dissertationsthemas vorstellig wurden. Adolf POLATSCHEK[2] untersuchte Polyploidiekomplexe quer durch das ganze Pflanzenreich im Ostalpenraum und promovierte 1965, zwei Teile seiner Dissertation sind 1966 in der Österr. Bot. Z. **113**: 1–46 und 101–147 als „Cytotaxonomische Beiträge zur Flora der Ostalpenländer I und II" publiziert worden, der 3. Teil liegt laut Mitteilung des Autors noch immer unveröffentlicht bei F. Ehrendorfer. Der zweite Kandidat war Franz KRENDL[3], der die „Cytotaxonomie der *Galium mollugo*-Gruppe in Mitteleuropa" zu behandeln hatte, das Ergebnis wurde in der Österr. Bot. Z. **114**: 508–549 (1967) publiziert. Und schließlich war der 3. im Bunde Manfred FISCHER, der sich die Cytotaxonomie der *Veronica* auswählen durfte, seine Dissertation über *Veronica hederifolia* erschien in der Österr. Bot. Z. **114**: 189–233 (1967). Als Vorstand des Botanischen Universitäts-Institutes in Wien war O. Prof. Dr. Lothar Geitler offiziell für alle drei Dissertationen zuständig. Fischer erhielt an dessen Institut als Wissenschaft-

---

[2] Geboren am 24. 12. 1932 in Wien, erlernte er nach einem Jahr Tätigkeit in der Landwirtschaft das lithographische Gewerbe und war von 1948 bis 1960 im graphischen Gewerbe beschäftigt. Nebenbei besuchte er am Abend die „Arbeitermittelschule" = Bundesrealgymnasium für Berufstätige in Wien, wo er 1960 maturierte. Dann absolvierte er von 1960 bis 1966 an der Universität in Wien das Lehramtsstudium für Naturgeschichte und Geographie, für das Doktorat speziell Botanik und Zoologie, Promotion 1965. Ab 1966 bis 1993 war er Kurator an der Botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien. In der Pension hat er von 1997 bis 2001 in fünf mächtigen Bänden seine „Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg" herausgebracht. Zurzeit arbeitet er an der Fertigstellung einer Monographie der Gattung *Erysimum* (GÄRTNER & NEUNER 2001: 613).

[3] Geboren am 31. 10. 1926 in Klein Krummnußbaum – in Krummnußbaum wurde am 15. 2. 1808 übrigens auch Eduard Fenzl, der einmal Vorstand des Botanischen Instituts der Universität in Wien war, geboren! –, besuchte 1943/44 die Lehrerbildungsanstalt in Znaim, also nicht weit weg von Wulzeshofen (W Laa/Thaya), der Heimat seines Vaters, und von 1946–1948 die in Wien. Vom 31. 10. 1944 bis 10. 1. 1946 war er im Kriegsdienst, eingezogen nach Olmütz, ging es umgehend ab nach Frankreich, wo er in amerikanische Kriegsgefangenschaft kam. Von 1948 bis 1967 war er Volks- und Hauptschullehrer in Baden bei Wien. Seine Dissertation hat er 1966 abgeschlossen, die Promotion folgte am 3. 5. 1967. Von 1967–1970 war er Assistent bei Prof. Ehrendorfer am Institut für Systematische Botanik an der Universität in Graz, von 1970–1972 am Institut für Botanik der Universität in Wien, ab 1972 bis 31. 12. 1991 war er Kurator an der Botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien. Seit seiner Dissertation widmet er sich mit Fleiß der Gattung *Galium*.

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

liche Hilfskraft vom April 1967 bis Februar 1968 eine Anstellung und wurde mit März 1968 als Hochschulassistent übernommen. Im Jahre 1967 hatte er die Lehramtsprüfungen aus Naturgeschichte und Philosophie abgeschlossen, seine Promotion zum Dr. phil. feierte er am 2. 2. 1968, und am 24. 8. 1968 hat er seine Studienkollegin Gerlinde Zamec in Himmelberg in Kärnten geheiratet. Aus gesundheitlichen Gründen ist er dem Militärdienst entkommen. Das Leben konnte also beginnen.

Mich hatte es als Spätberufenen, Arbeitermittelschüler mit Studienbeginn 1964, 1967 ans Botanische Institut der Wiener Universität geschneit. Obwohl ich zunächst überlegt hatte, bei Strouhal eine entomologische Dissertation zu erbitten, der allerdings bald darauf verstorben ist, und dann versuchte, bei K. H. Rechinger vorzusprechen – dieser war aber gerade für längere Zeit im Bereich der Flora Iranica unterwegs –, habe ich schließlich bei Prof. Geitler um ein phykologisches Dissertationsthema angefragt und ein karyologisches erhalten. Ich sollte Elaiosomen an Samen und Früchten auf Endomitosen hin untersuchen, das klang ja nicht schlecht, hatte entfernt etwas mit Ameisen zu tun und versprach mikroskopische Studien an Pflanzen verschiedenster Verwandtschaft. Postiert zwischen den Universitätsassistenten Walter Nagl und Walter Titz, die beide nicht mehr unter den Lebenden weilen, begann ich meine Untersuchungen. Bei Literaturrecherchen las ich, dass auch an den Samen von *Veronica hederifolia* Elaiosomen vorkämen. Damit wurde ich wahrscheinlich zum ersten praktischen Nutzer von Manfreds bahnbrechender cytotaxonomischer Studie. Durch ihn bekam ich die Möglichkeit, mich fast spielerisch mit den *Veronica*-Arten vertraut zu machen. Ich konnte feststellen, dass das *V. hederifolia*- und das *V cymbalaria*-Aggregat wohl die am kompliziertesten gebauten Elaiosomen überhaupt besitzen: Sowohl das mächtige Mikropylarhaustorium als auch der mikropylare und vor allem der chalazale Teil des Endosperms werden zum Elaiosom, und noch dazu vergrößern sich die Kerne durch Endomitosen ganz beträchtlich. Veröffentlicht habe ich das bis heute nicht, weil die Dissertation auch ohne *Veronica* Prof. Geitler umfangreich genug war. Dafür habe ich in den Zellkernen von *Veronica*-Arten sehr verschieden geformte Eiweißkristalle gefunden, die gruppenspezifisch auftraten. Damit war ich mit einem Schlag mittendrin in systematischen Fragen. Um Konflikten auszuweichen, habe ich mich den Antirrhineen und Hyacinthaceen zugewandt. Und zur Dissertation hat schließlich alles sowieso nicht sonderlich gut gepasst! Durch meine Übersiedlung nach Linz im Herbst 1970 war die anteilige Nutzung kultivierter *Veronica*-Arten nicht mehr so einfach möglich. Kontakt haben wir aber immer gehalten. Die in letzter Zeit durch D. Albach am Institut durchgeführten DNA-Sequenzstudien machen Appetit darauf, die seinerzeit abgebrochenen karyologischen und embryologischen Studien wieder aufzunehmen.

Das Zusammentreffen mit F. Ehrendorfer war für Fischer ohne Zweifel ein Glücksfall. Er ist ihm in vielem Vorbild geworden, hat es demnach zuwege gebracht, ihm sowohl seine systematische Botanik, Evolutionsforschung und Floristik als auch die aufopfernden, harten Lern- und Arbeitsmethoden schmackhaft zu machen. Fischer hat seine Zeit als angehender Systematiker zwar unter Anleitung von Ehrendorfer, aber doch zwischen dem zweifellos großen Botaniker alten Stils K. H. Rechinger und Prof. Lothar Geitler, dem ausgezeichneten Mikroskopiker, Cytologen und Phykologen, der – scheinbar unnahbar – mit vollem Einsatz und Erfolg der Wissenschaft diente, verbracht. Spätestens im Verlaufe seiner Dissertation stellte Fischer fest, dass die karyologischen Arbeitsmethoden nicht so ganz sein Metier sein würden, obwohl sie unzweifelhaft aber

 © Biologiezentrum Linz/Austria; Austria, download unter www.biologiezentrum.at

von großer Wichtigkeit seien, das Herumköcheln mit verschiedenen Färbemitteln etc. hat ihm weniger gefallen als das minutiöse Untersuchen und Beschreiben der Arten. Damit war die Richtung seiner wissenschaftlichen Laufbahn irgendwie vorgezeichnet. Nach und nach hat er die *Veronica*-Arten vieler, vor allem osteuropäischer, mediterrane und asiatischer Länder studiert und im Zusammenhang damit die Bearbeitung der Gattung in den jeweiligen Gebietsfloren bewerkstelligt oder zumindest stark beeinflusst. Die einheitliche Bearbeitung über weite Gebiete hinweg ist eine ideale Vorarbeit für eine Revision der asiatischen Veroniken. Sein profundes Wissen lässt er nun in molekularbiologische Untersuchungen seines Schülers Dirk Albach einfließen.

Über seinen zweiten Vornamen, den er ab 1977 in seinen botanischen Veröffentlichungen führte, war lange Zeit nur die Abkürzung A. bekannt. Unlängst hat er das Geheimnis gelüftet: das A steht für Adalbert. Es ist sozusagen ein „Künstlername", den er sich zulegen musste, weil es nicht nur zu viele M. Fischer, sondern sogar zu viele Manfred Fischer gab und gibt, mit denen er nicht verwechselt werden will. Wieso er gerade auf Adalbert verfallen ist, wird allgemein gerätselt. Es wäre denkbar gewesen, dass er insgeheim Oberösterreich damit seine Reverenz erweisen wollte, indem er den Vornamen des großen Dichters dieses Landes, der in epischer Breite die Natur seiner Heimat beschrieben hat, annahm. MORAWETZ (1992: 9) munkelt, es könnte ein Botani-



Abb. 1. Manfred A. Fischer mit Linde bei der Hochzeit von G. & G. Leute. – Foto: G. H. Leute.
Fig. 1: Manfred A. Fischer with Linde at the wedding of G. & G. Leute. – Photo by G. H. Leute.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

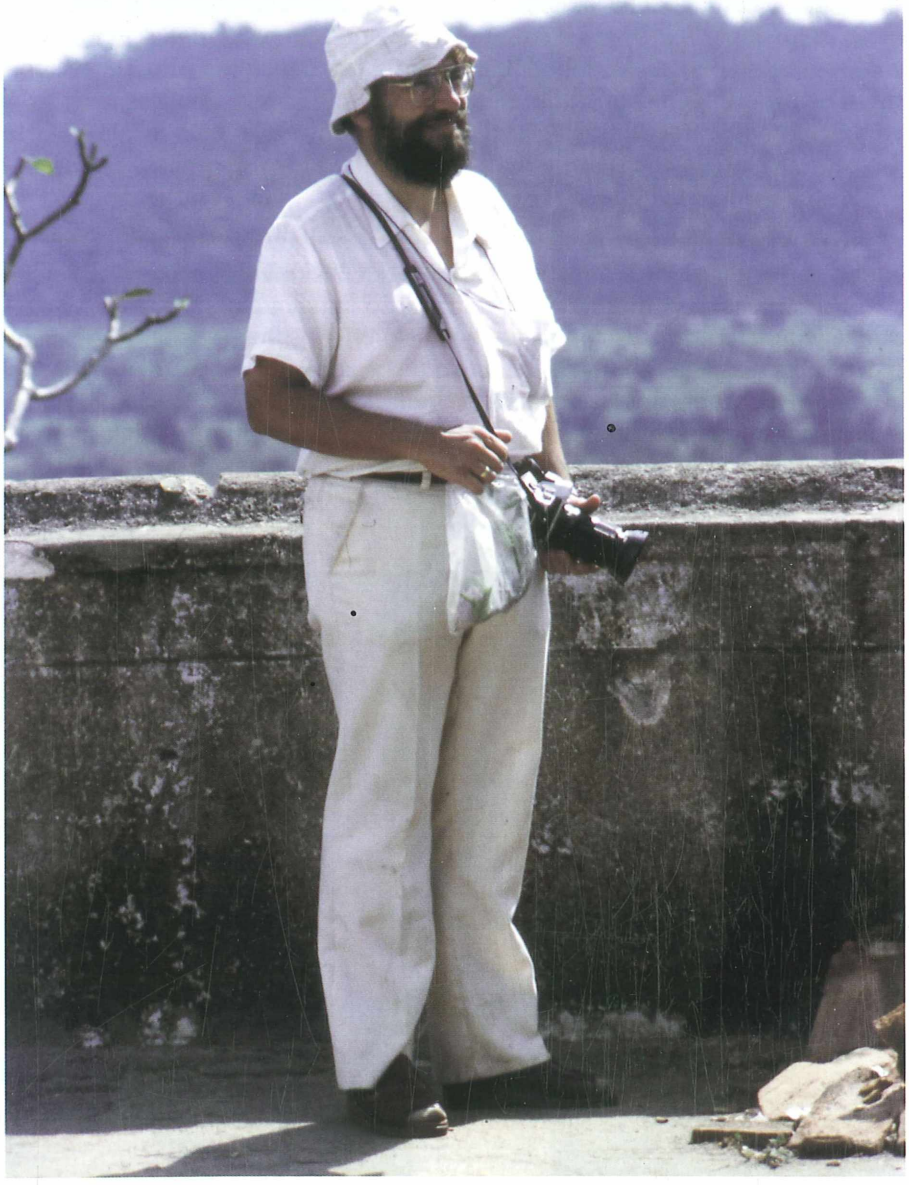


Abb. 2. Manfred A. Fischer auf Sri Lanka. Ähnliche Abbildungen existieren von Ernst Haeckel von dieser Insel: Anstatt der Flinte hält Fischer ein Plastiksäckchen mit Pflanzen in der Hand. – Foto: Ch. König.

Fig. 2. Manfred A. Fischer in Sri Lanka. Similar photos exist of Ernst Haeckel from the same island. However, instead of a shotgun, Fischer has a small plastic bag with plants in his hand. – Photo by Ch. König.

 der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

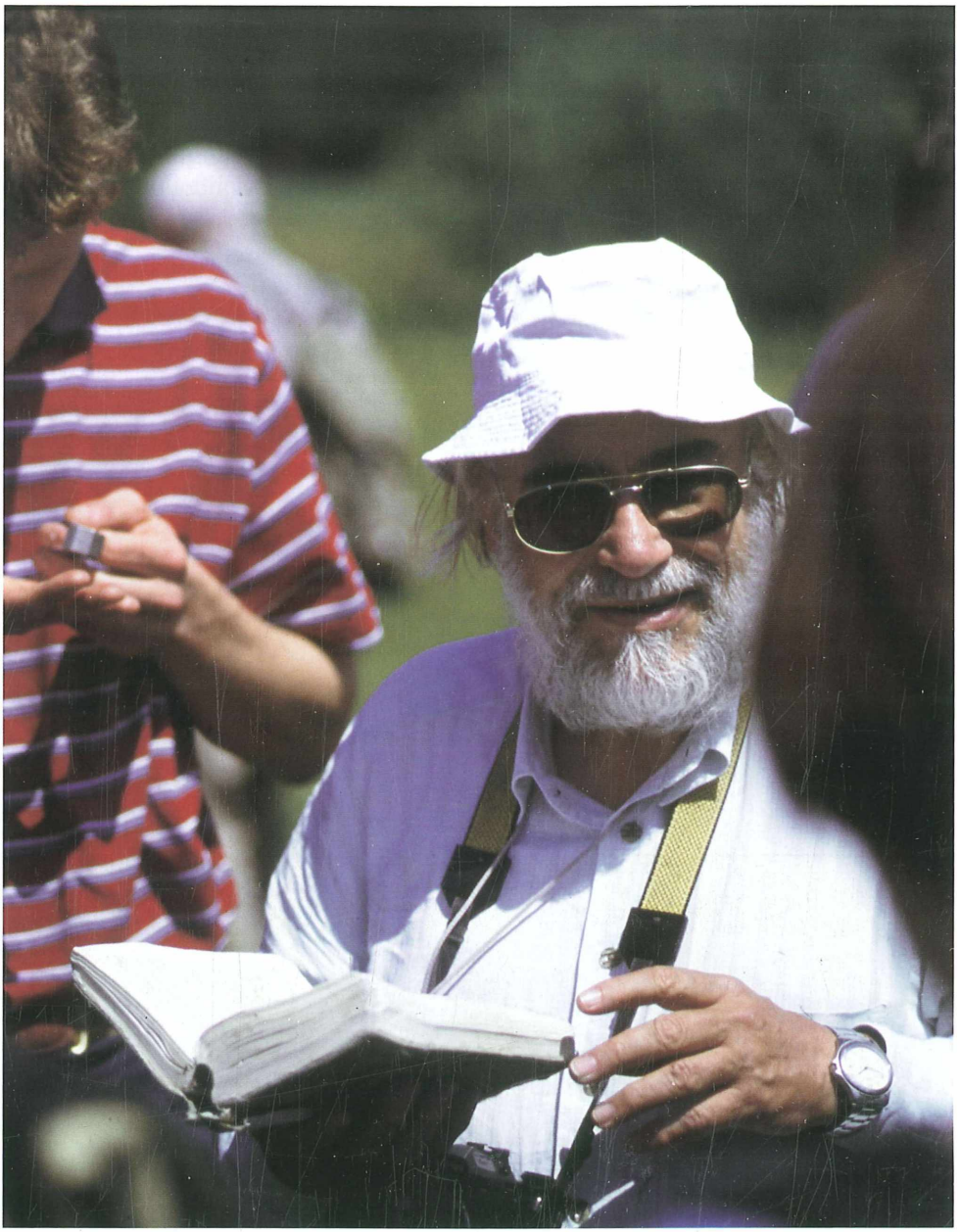


Abb. 3. Manfred A. Fischer in heftiger Fachdiskussion anhand seiner Exkursionsflora. – Foto: P. Amand Kraml.

Fig. 3. Manfred A. Fischer in heavy discussion using his Excursion Flora. – Photo by P. Amand Kraml.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

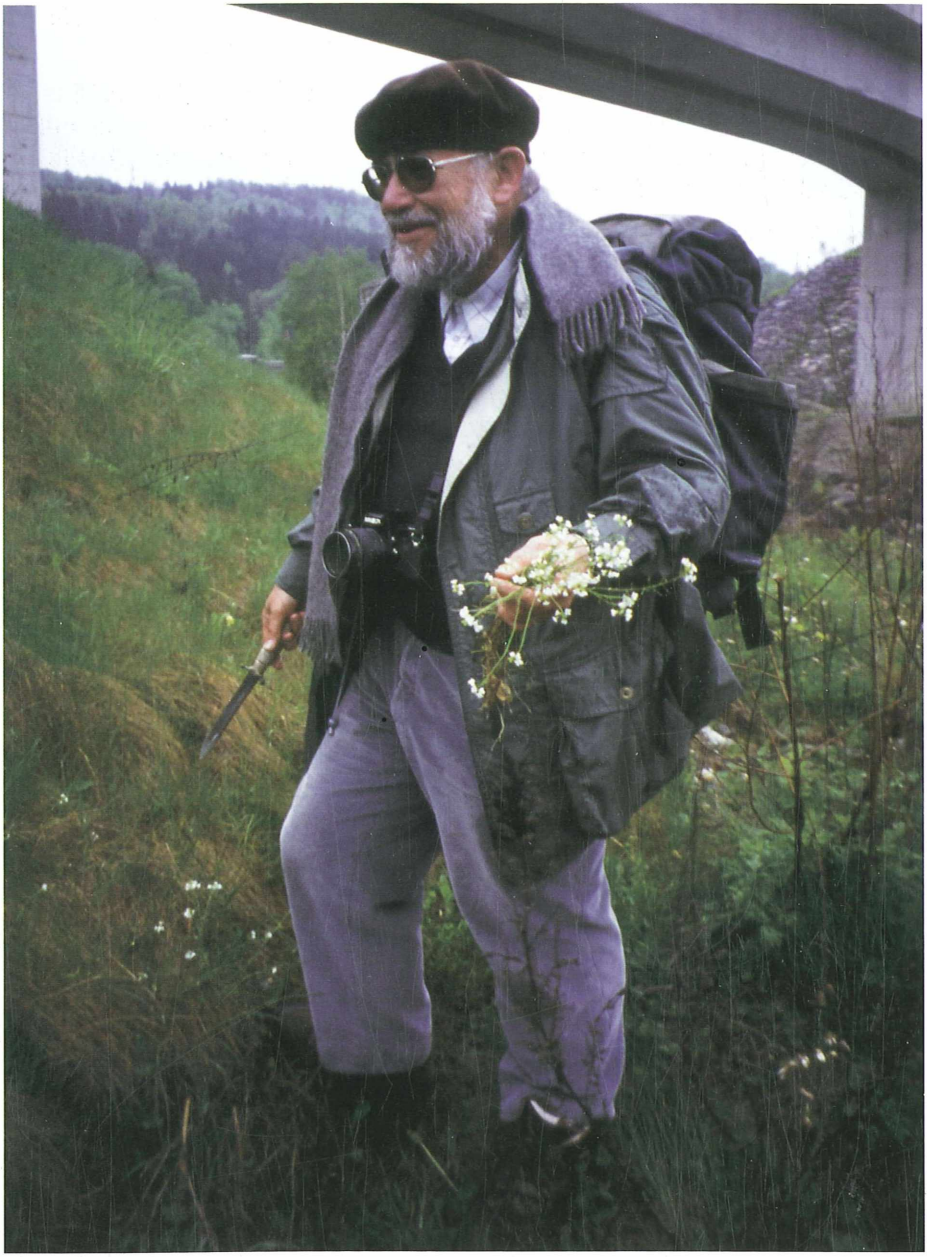


Abb. 4: Manfred A. Fischer in Exkursionsadjustierung (an der Gailitz im unteren Gailtal, Kärnten). – Foto: G. H. Leute.

Fig. 4: Manfred A. Fischer in excursion outfit (at river Gailitz in the lower Gail valley, Carinthia). – Photo by G. H. Leute.

 ©Österr. Botanische Gesellschaft / Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

ker Pate gestanden sein, der tragischerweise seinen Schatten verloren hat. Beides unrichtig! Manfreds Urgroßvater hieß Adalbert, so einfach ist das!

Fischers beruflicher Aufstieg ging unaufhaltsam voran, d. h. vom 1. 4. 1978 bis 21. 3. 1982 führte er den Titel Oberassistent. Dann habilitierte er sich für „Botanik mit besonderer Berücksichtigung der Systematischen Botanik" und war somit ab 5. 1. 1982 Univ.-Dozent, und schließlich wurde er ab 12. 10. 1987 Ao. Professor.

Gegen Ende der 80er Jahre hat *Veronica* ernsthafte Konkurrenz erhalten, nämlich durch ein eigentlich übermütiges Projekt des sonst so bedächtigen Manfred A. Fischer. Zwar hat sich der gute Manfred schon lange eine neue Flora von Österreich gewünscht, wie er uns im Frühling 1994 selbst mitteilte: Etwa 1961 trug er auf einer Exkursion an Ehrendorfer den Wunsch nach einer Neubearbeitung des aus dem Jahre 1922 stammenden FRITSCH heran, worauf ihm jener empfahl, zunächst das Erscheinen der damals im Vorbereitungsstadium befindlichen fünfbändigen „Flora Europaea" abzuwarten, damit dann einfach die österreichischen Arten herausgeholt werden könnten. 1980 war jenes große Werk fertig, aber das Herausholen der österreichischen Arten war dann gar nicht so einfach! Rund um Österreich waren neue Floren erschienen. Vieles war neu entdeckt worden, die Kenntnisse in allen möglichen Teildisziplinen waren rapide angewachsen, es war daher eine Schande, dass Österreich noch immer keine neue Flora hatte. Aber allein die Absicht, ein derartiges Werk zu beginnen, war aufgrund der personellen, institutionellen und finanziellen Situation von einer gewissen Mut- und Hoffnungslosigkeit überschattet. Nichtsdestotrotz wurde nach eingehender Beratung eine zeitgemäße, wissenschaftliche, „kritische", 3-bändige Österreich-Flora in Angriff genommen. Aber war ein Werk mit so hohen Ansprüchen in einem überschaubaren Zeitraum fertigzustellen? Hören wir dazu, wie Fischer selbst die Situation beschrieb (bei der Präsentation der Exkursionsflora im Jahre 1994): Jetzt war die zweite mutige, noch größere Tat fällig, nämlich die Selbstüberwindung des Perfektionisten, einen kühnen Kompromiss zu wagen und, zur Verkürzung der spannungsreichen Zeit des langen Wartens auf die dreibändige kritische Flora, eine **einbändige Kurzflora**, eine Rucksack- oder Exkursions-Flora zu schaffen. Eine solche fast unseriöse Idee konnte nur die eines Verrückten sein, und der hatte zunächst nicht mehr als die bloße Idee, die allein – das wissen wir nur zur Genüge – zu gar nichts nutz ist. Aber, siehe da, ein Wunder kam ihm zu Hilfe. Was niemand für möglich gehalten hätte, geschah: Es fanden sich ein paar Tollkühne: ein begeisterter und kenntnisreicher Florist aus Niederösterreich, ein Amateurbotaniker mit Spezialhobby Schlüsselschreiben und vor allem aber zwei Spitzenkartierer aus der Schule Niklfeld, die schließlich die Hauptlast zu tragen hatten und die der Verrückte genau im richtigen Zeitpunkt fragte – nämlich knapp nachdem sie ihre übervollen Kartierungs-Geländelisten dem Professor Niklfeld abgeliefert hatten –, ob sie jetzt nicht Lust hätten, zur Abwechslung einmal was ganz anderes zu machen – ganz anders auch wieder nicht, aber doch ziemlich –, nämlich statt Arten anzuhaken ein Bestimmungsbuch zu schreiben, also irgendwie das Umgekehrte: die Arten nicht **auf**zuschreiben, sondern zu **be**schreiben! Fischer sagte zu ihnen: Die Arten kennen Sie jetzt alle, die Quadranten sind voll- und auskartiert, Niklfeld ist zufrieden, aber Sie wollen doch Ihre enormen Spezialkenntnisse jetzt nicht verkümmern lassen infolge Nichtgebrauchs! Und tatsächlich: diese verwegenen Kartierer antworteten selbstkritisch, aber mutig: „Wir wissen zwar nicht, ob wir das schaffen werden, aber gut, wir können es ja einmal pro-

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

bieren; über schlechte Schlüssel haben wir uns jahrelang genug geärgert, warum also nicht versuchen, es besser zu machen?"

Raimund FISCHER aus Piesting, Otto KNAB aus Wien, insbesondere aber Wolfgang ADLER aus Wien und Karl OSWALD aus Lilienfeld haben den großen ersten Schritt getan und die größten Brocken der Exkursionsflora geschrieben, M. A. FISCHER avancierte vom Initiator zum Koordinator, Berater, Redaktor, Herausgeber – und Mitautor. Auch etliche Fachbotaniker folgten dem Ruf des Herausgebers und lieferten Bearbeitungen „ihrer" Gattungen und sonstige Beiträge. Manfreds breites Allgemeinwissen, seine Vielseitigkeit, sein Hang zur Vollständigkeit und die Lust am Korrigieren und Ergänzen haben dem Werk seinen Stempel aufgedrückt, es zeigt zweifellos seine Handschrift! Minutiös gibt er an, wieviele Personen insgesamt beteiligt waren: 3 Hauptautoren, 11 Hauptmitautoren, 26 Mitautoren, 2 Hauptzeichner, 8 Hilfszeichner, 2 Texteingeberinnen, 53 Berater und Nothelfer, 1 Verleger, 2 Verlagsangestellte, 1 Umbrecher und 1 Druckereileiter und 1 genervter, aber beinah glücklicher Herausgeber, der sich „für alle Schwächen, Mängel und Fehler des Buches verantwortlich" erklärt.

Die Gefahr des „Ausuferns" war gewiss ständig gegeben, das Ganze aber schließlich doch in den Griff bekommen zu haben, war eine reife Teamleistung. Nach etwa 5 Jahren konnte das 1180 Seiten starke Buch am 4. Mai 1994 im Hörsaal des Institutes für Botanik der Universität Wien am Rennweg festlich präsentiert werden. Mit sichtlichem Genuss hat Fischer gleich nach dem Erscheinen mit dem Korrigieren begonnen. Bezeichnenderweise hat er allen besonders erfolgreichen Fehlerfahndern als kleines Zeichen des Dankes ein Freiexemplar der 2. Auflage versprochen. Sein Handexemplar (Abb. 3) ist mittlerweile über und über vollgeschrieben mit Verbesserungen, Ergänzungen und Notizen, sodass eine 2. Auflage schon überfällig ist.

Eine derart intensive Beschäftigung mit der heimischen Flora bringt natürlich viel Neues zutage, was an geeigneter Stelle publiziert werden soll. Unter anderem zu diesem Zwecke wurde von Wilfried MORAWETZ und Elvira HÖRANDL an der Akademie der Wissenschaften die Zeitschrift „Florae Austriacae Novitates" gegründet, von der in den Jahren 1994 bis 2000 sechs Nummern erschienen sind und die sich unter der Herausgeberschaft von Manfred A. FISCHER und Gerald M. SCHNEEWEISS im Jahre 2001 zur Zeitschrift „Neilreichia" gemausert hat.

Zwei auf den ersten Blick eher belanglos anmutende Probleme haben sich bei der Arbeit an der Flora als besonders brisant erwiesen. Manfred Fischer hatte nämlich nach langem Grübeln herausgefunden, dass die nomenklatorischen Autorennamen für 99,9 % der Florenbenützer unnötig oder gar schädlich seien und sie daher generell weggelassen! Damit hat er in ein Wespennest gestochen, weil er faktisch das wissenschaftliche Feigenblatt der Florenverfasser entfernt hat. Ein Sturm der Entrüstung ist losgebrochen, sodass clevere Geschäftsleute bereits Überlegungen angestellt haben, von der Exkursionsflora eine „wissenschaftliche" – Manfred würde sagen „pseudowissenschaftliche" – Auflage mit den Autorennamen herauszugeben. Mit Engelsgeduld und Ausdauer hat M. A. F. jeden einzelnen Erbosten ausführlichst zu überzeugen versucht. So mancher hat nämlich gemeint, dass die Artbeschreibungen mehr Beziehungen zu ihrem Autor als zur beschriebenen Art haben. Schließlich ist dem Manfred allerdings der St.-Louis-Code zu Hilfe gekommen, der den missverständlichen Artikel 46/1, auf den sich die Autorennamenfetischisten, wie M. A. F. sie nennt, so gern berufen, in einer Weise umformuliert

 der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

hat, dass eigentlich nun vollends klar werden muss, dass die Autorennamen jedenfalls in einer Exkursionsflora nichts zu suchen haben, zumal sie hauptsächlich Missverständnisse heraufbeschwören.

Das zweite Ärgernis sind die wissenschaftlichen deutschen Pflanzennamen. M. A. FISCHER meint, wenn es sie überhaupt geben soll, müssten sie verfachlicht, sinnvollen Regeln unterworfen, vielleicht vereinheitlicht werden, womit er ein weites unbeackertes Feld entdeckt hat. Einige Kostproben: Der Löwenzahn darf nicht mehr Löwenzahn heißen, wenn er tatsächlich ein Leuenzahn ist, und wenn die Taxonomen aus dem *Lithospermum* ein *Buglossoides* machen, dann will Fischer, dass genau parallel dazu aus dem Steinsamen eine Rindszunge wird. Im übrigen folgt er Erwin JANCHEN, der schon vor einem halben Jahrhundert Durchwachs-Täschelkraut, Nacktstiel-Ehrenpreis und Rundkopf-Teufelskralle propagiert hat, ja er versucht ihn mit Österreich-Salbei und Echt-Ehrenpreis noch zu übertreffen. Noch viel schlimmer: seinen vergleichenden Studien zufolge hat bei Dedikationsnamen das Genitiv-s im Deutschen wegzufallen, und ebensowenig wie es Mozarts Kugel heißt (und von Süßigkeiten versteht er etwas!) darf es Visianis Lotwurz und Kerners Täschelkraut lauten, vielmehr haben sich an die Mozartkugel auch die Visiani-Lotwurz und das Kerner-Täschelkraut anzupassen.

M. A. Fischer hat demnach alle Chancen, als österreichischer Linnaeus in die Geschichte einzugehen! Allerdings wird er als Autor nicht den Namen angehängt werden dürfen, so konsequent ist er allemal!

Wie man sieht, hat sich der Herausgeber einer Flora mit Vielerlei auseinanderzusetzen, unter anderem auch mit Linguistischem. Manfred, der sich intensiv mit Sprachen beschäftigt, ist da ganz in seinem Element. Ich habe z. B. selbst erlebt, wie er in Mittelasien den Menschen dort nach Gewinnung der nationalen Unabhängigkeit die Grundregeln ihrer eigenen Turksprache beigebracht hat. Weniger Erfolg hat er angeblich bei einer Kärntnerin gehabt, die er den Kärntner Dialekt lehren wollte. Er ist schlichtweg ein Phänomen!

Nicht unerwähnt darf bleiben, dass Manfred Fischer bei seinen vielen Reisen nach nah und fern (Abb. 2, 4) mit Leidenschaft fotografiert. Seine Dia-Sammlung hat wohl schon gigantische Ausmaße erreicht. Erstaunlich ist deren noch immer vorhandene Zugänglichkeit. Gerne lässt er andere an seinen Schätzen teilhaben. Weiters muss er Unmengen von Notitzbüchern haben, da er überall und jederzeit stenografische Eintragungen macht. Nicht zu vergessen ist, dass er auch ein eifriger Pflanzensammler ist, der bereits ein umfangreiches Privatherbarium zusammengetragen hat. Er schätzt, es müssten 20.000 bis 30.000 Belege sein, wovon etwa die Hälfte bereits etikettiert ist. Es ist am Botanischen Institut am Rennweg in WU aufbewahrt. Einige Faszikel Kärntner Pflanzen hat er an das Kärntner Landesmuseum in Klagenfurt (KL) abgegeben, Dubletten liegen u. a. im Naturhistorischen Museum in Wien (W).

Eine große Leidenschaft von ihm sind Bücher, seine Bibliothek ist dementsprechend umfangreich.

Viel Energie steckt er in die Lehre. Didaktisch ausgefeilt versucht er Studenten und bildungswillige Laien in die Geheimnisse der Natur einzuweihen. Dass er dabei die botanische Systematik und Evolutionsforschung, die Floristik und Geobotanik besonders protegiert, ist nicht verwunderlich. Wie jeder Lehrer erwartet er, dass die Schüler sich

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

nicht nur mit Wissen vollstopfen, sondern auch alles verstehen. Er liebt nicht nur keine Auswendiglerner, sondern auch keine Scheine-Sammler, sondern einzig wahrhaft Interessierte. Die Wirklichkeit ist aber grausam genug und treibt ihm auch Durchschnittsmenschen in die Arme. Obwohl von einer gewissen Gutmütigkeit und Großmut, ist er als Prüfer unbestechlich und unerbittlich. Nicht einmal weibliche Tränen können ihn vom gerechten Weg abbringen.

Selbstverständlich sind unter seiner Anleitung etliche Diplomarbeiten und Dissertationen entstanden (siehe Anhang 2).

Fischer hat als Schüler von E. Heintel auch an der Philosophie Gefallen gefunden. Sein Bemühen um Begriffsklärung ist fundiert. Er ist geschult in dialektischer Argumentation. Seine Diskutierfreudigkeit ist beinahe grenzenlos.

Insgesamt lässt sich am besten anhand seines Publikationsverzeichnisses ein Überblick über seine vielseitigen Aktivitäten erlangen (siehe Anhang 1).

Alles in allem ist Manfred A. FISCHER ein überaus hilfsbereiter, großzügiger Freund und Kollege, dem die Vertiefung des botanischen Wissens und die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse sehr am Herzen liegt. Seine unstillbare Wissbegierde möge ihn noch lange jung und frisch erhalten! Wir wünschen dem Jubilar außerdem viel Kraft, Ausdauer und Gesundheit, damit die 3-bändige, große Österreichflora in absehbarer Zeit zum Abschluss gebracht werden kann und noch weitere verbesserte Auflagen der Exkursionsflora erscheinen können. Natürlich sollte er die Gattung *Veronica* auch nicht ganz vergessen. Der Spaß am Reisen, Fotografieren und Sammeln möge ihm noch lange gegönnt sein!

Zitierte Literatur

GÄRTNER G. & NEUNER W. (2001): Biographische Notizen zu in Tirol und Vorarlberg tätigen Floristen und Botanikern. – In: MAIER M., NEUNER W. & POLATSCHEK A.: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **5**: 587–631.

MORAWETZ W. (1992): 50 Jahre Manfred A. Fischer. – Wien: Institut für Botanik und Botanischer Garten der Universität. (3), 23 pp. (Xerokopien.)

Anhang 1

Verzeichnis der Publikationen von M. A. Fischer

FISCHER M. [A.] (1967): Beiträge zur Cytotaxonomie der *Veronica hederifolia*-Gruppe *(Scrophulariaceae)*. – Österr. Bot. Z. **114**: 189–233.

FISCHER M. [A.] (1969a): Einige Chromosomenzahlen aus den Gattungen *Veronica, Pseudolysimachion, Paederota, Wulfenia* und *Lagotis (Scrophulariaceae/Veronicinae)*. – Österr. Bot. Z. **116**: 430–443.

FISCHER M. [A.] (1969b): *Veronica caespitosa* Boiss., *V bombycina* Boiss. & Kotschy und *V thessalica* BENTH. gehören nicht in die Sektion *Veronicastrum* BENTH. – Österr. Bot. Z. **117**: 54–63.

FISCHER M. [A.] (1970a): Zur Cytotaxonomie der Verwandtschaftsgruppe um *Veronica orientalis* Mill., emend. Ait. in der Türkei. – Österr. Bot. Z. **118**: 131–161.

FISCHER M. [A.] (1970b): *Veronica quezelii* und *V saturejoides* Vis. *subsp. munellensis*, zwei neue Sippen der Sektion *Veronicastrum* aus ostmediterranen Gebirgen. – Österr. Bot. Z. **118**: 201–205.

FISCHER M. [A.] (1970c): Zur Cytotaxonomie von *Veronica chamaedrys* L., I.: *subsp. vindobonensis* M. [A.] FISCHER, eine neue, diploide Sippe. – Österr. Bot. Z. **118**: 206–215.

der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

EHRENDORFER F. & FISCHER M. [A.] (1971): Systematik und Evolution der Samenpflanzen. – Fortschritte der Botanik **33**: 243–299.

FISCHER M. [A.] (1972): Neue Taxa, Chromosomenzahlen und Systematik von *Veronica subsect. Acinifolia* (Römpp) Stroh. – Österr. Bot. Z. **120**: 413–437.

FISCHER M. [A.] (1973a): Zur Cytotaxonomie von *Veronica chamaedrys* L. agg., II.: *subsp. micans* M. [A.] Fischer, subsp. nova, eine weitere diploide Sippe. – Österr. Bot. Z. **121**: 73–79.

FISCHER M. [A.] (1973b): Notizen zur Systematik, Chromosomenzahl und Verbreitung einiger *Veronica*-Sippen in Kärnten. – Carinthia II **163/83**: 379–388.

FISCHER M. [A.] (1973c): Observations sur quatre espèces de *Veronica* dans la flora majorquine. – Bol. Soc. Hist. Nat. Baleares **18**: 5–20.

FISCHER M. [A.] (1973d): *Veronica*. – In: GUTERMANN, W., & NIKLFELD H. (Ed.: EHRENDORFER F.): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas: 286–289. – Stuttgart: G. FISCHER.

FISCHER M. [A.] (1974a): *Veronica vindobonensis* M. [A.] Fischer. (Zur Cytotaxonomie von *Veronica chamaedrys* agg., III.) – Österr. Bot. Z. **122**: 287–292.

FISCHER M. [A.] (1974b): Beitrag zu einer systematischen Neubearbeitung der Gruppe um *Pseudolysimachion spicatum* (L.) Opiz (= *Veronica spicata* L.). – Phyton (Austria) **16**: 29–47.

FISCHER M. [A.] (1974c): *Veronica hederifolia* agg. in Mitteleuropa. – Göttinger Flor. Rundbriefe **8**: 95–98.

FISCHER M. [A.] (1974d): Neue Namen und kritische Bemerkungen zur Gefäßpflanzenflora Mitteleuropas. – Österr. Bot. Z. **122**: 259–273.

FISCHER M. [A.] (1974e): Über eine verkannte und eine neue *Epilobium*-Art der Kärntner Flora. – Carinthia II **164/84**: 249–253.

FISCHER M. [A.] (1975a): Untersuchungen über den Polyploidkomplex *Veronica cymbalaria* agg. *(Scrophulariaceae)*. – Pl. Syst. Evol. **123**: 97–105.

FISCHER M. [A.] (1975b): The *Veronica hederifolia* group: taxonomy, ecology, and phylogeny. – In: WALTERS, S. M. (Ed.): European Floristic and Taxonomic Studies: 48–60. – Bot. Soc. Brit. Is. Conf. Rep. **15**.

FISCHER M. [A.] (1975c): On the origin of *Veronica persica* Poir. – Abstracts XII. Intern. Bot. Congr. (Leningrade) 1: 12. – Leningrad: Nauka.

FISCHER M. [A.] (1976): Österreichs Pflanzenwelt. – [Einleitendes Kapitel.] – In: „Naturgeschichte Österreichs": 221–233, Tafeln 5–8, Vegetations- und Florenkarte im Anhang: 5–8. – Wien: Forum-Verlag.

FISCHER M. [A.] & GREUTER W. (1976): Über zwei diploide, in Südwest-Anatolien endemische Arten aus dem Komplex der *Veronica cymbalaria (Scrophulariaceae)*. – Pl. Syst. Evol. **125**: 245–252.

FISCHER M. A. (1977a): Two new *Veronica* species *(Scrophulariaceae)* of Turkey and Iraq. – Pl. Syst. Evol. **128:** 237–241.

FISCHER M. A. (1977b): Taxa et nomina nova generis *Veronicae* (*Scrophulariaceae*) Turciae. – Pl. Syst. Evol. **128**: 293–297.

FISCHER M. A. (1978a): *Pseudolysimachion*. – In: DAVIS P. H. (Ed.): Flora of Turkey and the East Aegean Islands **6**: 688–689. – Edinburgh: University Press.

FISCHER M. A. (1978b): *Veronica*. – In: DAVIS P. H. (Ed.): Flora of Turkey and the East Aegean Islands **6**: 689–753. – Edinburgh: University Press.

FISCHER M. A. (1980, 1984): *Veronica*. – In: MOUTERDE P. (Ed.: CHARPIN A.): Flore du Liban et de la Syrie **3/Texte**: 242–265; **3/Atlas**: planches 130–133. – Beyrouth: Dar el-Machreq.

FISCHER M. A. (1981): *Veronica*. – In: RECHINGER K. H. (Ed.): Flora Iranica **147**: 52–165, tab. 43–110, 247, 248, 255. – Graz: Akad. Druck- u. Verlagsanstalt.

FISCHER M. A. & FISCHER G. (1981): Distribution patterns of *Veronica* species in the Balkan Peninsula. – In: VELČEV V. I. &. KOŽUHAROV S. I. (Eds.): Mapping the Flora of the Balkan Peninsula. (Proceedings of an International Conference held in September 1976 in Sofia.) – Sofija: Bâlgarska Akademija na Naukite.

FISCHER M. A. (1982a): *Paederota*. – *Pseudolysimachion*. – *Veronica*. – In: PIGNATTI S.: Flora d'Italia **2**: 555, 556–557, 558–573. – Bologna: Edagricole.

FISCHER M. A. (1982b): Pflanzen- und Tierwelt. – In: TREFFER G., HUBMANN F. & BRANDSTÄTTER C.: Perchtoldsdorf: 20–24, 49. – Wien: Edition Ch. Brandstätter.

ÖZTÜRK A. & FISCHER M. A. (1982): Karyosystematics of *Veronica sect. Beccabunga (Scrophulariaceae)*, with special reference to the taxa in Turkey. – Pl. Syst. Evol. **140**: 307–319.

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

FISCHER M. A. (1984a): *Veronica fridericae*, a new species from eastern Turkey. – Pl. Syst. Evol. **144**: 67–71.

FISCHER M. A. (1984b): [a] Evolution und Systematik: Allgemeine Grundlagen. – [b] Übersicht des Pflanzenreichs: Spermatophyta. – [c] Geobotanik. – In: BESL H., FISCHER M. A., HAGEMANN F. & HÖLL W.: Botanik. Studienhilfe zu Strasburger: Lehrbuch der Botanik, 32. Aufl. (3. Aufl.): 102–125; 164–250. – Stuttgart & New York: G. Fischer.

FISCHER M. A. & WRABER T. (1984): *Pseudolysimachion, Veronica*. – In: MARTINČIČ A. & SUŠNIK F Mala Flora Slovenije. Praprotnice in semenke (2. Aufl.). – Ljubljana: Državna zal. Slov.

FISCHER M. A. (1985a) („1984"): Zur Chorologie und Systematik der *Veronica hederifolia*-Gruppe in Jugoslawien. – Akad. Nauka i Umjetn. Bosne i Hercegov., Radovi 76, Odjelj. Prir. i Mat. N. (Sarajevo) **23**: 55–77.

FISCHER M. A. (1985b): *Veronica beccabunga* gliedert sich in drei vikariierende Unterarten. (Systematics of *Veronica sect. Beccabunga*, III.). – Flora **176**: 117–128.

FISCHER M. A., VELJOVIĆ V. & TATIĆ B. (1985) („1984"): *Veronica scardica* – a neglected species of the Serbian flora. (Systematics of *Veronica sect. Beccabunga*, II). – Glasn. Inst. Bot. Bašte Univ. Beograd **18**: 37–53.

FISCHER M. A. (1986a): *Veronica minuta* – a „new" species of the Caucasus because confused since 150 years. – Zametki Sistem. Geogr. Rast. / Notulae Syst. Geogr. Inst. Bot. Thbiliss. **41**: 90–105.

FISCHER M. A. (1986b) („1985"): *Veronica*. – In: PHITOS D. & DAMBOLDT J.: Die Flora der Insel Kefallinia (Griechenland) / I chlorída tis nísu Kefallimías. – Votaniká Chroniká / Botanica Chronica **5** (1–2): 119–121.

FISCHER M. A. (1986c): SW. Asia as a centre of origin for some weedy species of *Veronica*. – Proceed. Royal Soc. Edinburgh, sect. B, **89**: 310.

MIREK Z. & FISCHER M. A. (1986): Additions to the ecogeography of *Veronica vindobonensis* with special reference to Poland. – Phyton (Austria) **26**: 107–129.

FISCHER M. A., ERIK S. & SÜMBÜL H. (1986): *Veronica antalyensis* M. A. Fischer, S. Erik & H. Sümbül, sp. nov. – In: ERIK S. & SÜMBÜL H.: Three new taxa from Turkey. – Notes R. B. G. Edinb. **44**: 151–156.

FISCHER M. A. (1987a): Neuere Überlegungen über die Prinzipien der biologischen Systematik und Phylogenetik. – Wissenschaftl. Nachrichten (Wien) **75**: 6–10.

FISCHER M. A. (1987b): Die neue kritische Flora von Österreich. Der Fortgang der Arbeiten an der Gefäßpflanzenflora Österreichs. – In: FISCHER M. A., KIEHN M. & VITEK E. (Eds.): Kurzfassungen der Beiträge zum 4. Österreichischen Botaniker-Treffen Mai 1987: 67–68. – Wien: Institut für Botanik der Universität Wien.

FISCHER M. A. (1987c): On the origin of *Veronica persica (Scrophulariaceae)* – a contribution to the history of a neophytic weed. – Pl. Syst. Evol. **155**: 105–132.

FISCHER M. A. (1987d): *Veronica minuta* i *Veronica telephiifolia (Scrophulariaceae)* – samostojatel'nye kavkazskie vidy iz različnyh sekcij roda. (*V. m.* and *V. t.* (*S.*) are two independent Caucasian species from different sections of the genus.) – Bot. Žurn. **72**: 70–72.

GABRIELJAN E. C., POPOVA T. N. & FISCHER M. A. (1987): Rod 2., *Veronica* Rod 3., *Pseudolysimachion* – In: TAHTADŽJAN A. L. (Red.): Flora Armenii / Hajastani Floran 8: *Verbenaceae* – *Lentibulariaceae*: 221–261. – Erevan: Izdat. Akad. Nauk Armjanskoj SSR.

FISCHER M. A. (1988): Prinzipien biologischer Systematik – kein Thema für die Schulbiologie? – Wissensch. Nachrichten (Wien) **76**: 6–10.

FISCHER M. A. (1989): [a] Die Pflanzenwelt Österreichs. – [b] Botanisch bemerkenswerte Gebiete Niederösterreichs. – [c] Botanisch bemerkenswerte Gebiete Wiens. – [d] Synonyme deutscher Pflanzennamen. – [e] Glossar (botanischer Fachausdrücke). – In: STÜBER E. (Ed.): Der österreichische Naturführer in Farbe: 16–20, 279–299, 382–386, 466–470, 471–477. – Innsbruck: Pinguin-Verlag.

FISCHER M. A. (1989–1993): Griechisch – insbesondere für Botaniker (vorzüglich für Korfu/Kérkira-Forscher). – Unveröff., vervielfältigtes Manuskript; 3. Aufl. (1. Aufl.: 1987). – 5. Aufl.: Griechisch – inbesondere für Botaniker, die die Insel Lefkádha erforschen.

FISCHER M. A. & BEDALOV M. (1989) („1988"): The genera *Paederota* and *Pseudolysimachion* (*Scrophulariaceae*) in Croatia. – Acta Bot. Croat. **47**: 149–156.

FISCHER M. A., BEDALOV M. & VALJAK B. (1989): The genus *Veronica (Scrophulariaceae)* in Croatia. – Linzer Biol. Beitr. **21/1**: 143–172.

 der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

FISCHER M. A. & ÖZTÜRK A. (1989): Three new endemic taxa of *Veronica (Scrophulariaceae)* from Turkey. – In: KIT TAN (Ed.): The Davis and Hedge Festschrift: Plant Taxonomy, Phytogeography and Related Subjects: 53–63. – Edinburgh: Edinburgh University Press.

FISCHER M. A. (1991a): *Veronica*. – In: STRID A. & KIT TAN (Eds.): Mountain Flora of Greece **2**: 209–234. – Edinburgh: Edinburgh University Press.

FISCHER M. A. (1991b): [a] Evolution und Systematik: Allgemeine Grundlagen. – [b] Übersicht des Pflanzenreichs: Spermatophyta. – [c] Geobotanik. – In: BESL H., FISCHER M. A., HÖLL W. & VOGELLEHNER D.: Studienhilfe Botanik. Zu Strasburger: Lehrbuch der Botanik, 33. Aufl. (4. Aufl.): 105–127, 155–230. – Stuttgart & New York: G. Fischer.

FISCHER M. A. (1991c): Die laufenden Arbeiten an der „Flora von Österreich" – In: HAFELLNER J. (Hsg.): 6. Österr. Botanikertreffen [in Graz], Kurzf. Beitr: 16. – Graz: Inst. f. Botanik d. Universität.

ALBERT R., FISCHER M. A., SCHRATT L., SPADINGER K. & WATZKA M. (Red.) (1992): Kolumbien-Exkursion 1991. – Wien: Inst. f. Pflanzenphysiologie und Inst. f. Botanik der Universität Wien. [Insbes. Bearbeitung der Kapitel: „Überblick über Vegetation und Flora" (pp. 99–103) und „4., Taxonomischer Teil" (pp. 281–336)].

FISCHER M. A. (1992a): Der Name der Bohne. – In: BARTH F. E. & al.: Bohnengeschichten. Beiträge zur Hauptnahrung Althallstätter Bergleute. Broschüre zur Ausstellung des Naturhistorischen Museums und des Museums Hallstatt [im Rahmen der oberösterreichischen Landesausstellung 1992]. (Prähistor. Museum Hallstatt: 1. Juni bis 31. Oktober 1992; Naturhistor. Museum Wien: 1. Dezember 1992 bis 31. März 1993.) Pp. 42–55. – Hallstatt: Verlag des Musealvereines Hallstatt.

FISCHER M. A. (1992b): 65 Jahre Friedrich Ehrendorfer. – In: MORAWETZ W. (Ed.): Die Botanik am Rennweg. Das Institut für Botanik und der Botanische Garten der Universität Wien. Festband zur Eröffnung des neuen Instituts. – Abh. Zool.-Bot. Ges. Österr. **26**: 1–8.

FISCHER M. A. (1993a): Probleme zwischen Teufelsklaue und Gebirgs-Traubenkirsche – Arbeiten am Band 1 der kritischen Österreich-Flora. – In: HEISELMAYER P. (Hrsg.): 7. Österreichisches Botanikertreffen [in Neukirchen am Großvenediger], Kurzfassungen der Vorträge und Poster: 44. – Salzburg: Institut für Botanik der Universität Salzburg.

FISCHER M. A. (1993b): Endemische Pflanzen Österreichs. – Blumen entdecken und bestimmen mit dem Österreichischen Naturschutzbund 1994. – Wien: Österr. Naturschutzbund, Landesgruppe Niederösterreich. (Kalender 1994 der Landesgruppen Wien und Niederösterreich des Österreichischen Naturschutzbundes.) [Einführung in die Thematik; 13 Pflanzenbilder mit Kurztext.]

FISCHER M. A. (1994a): *Veronica opaca* – new for Turkey – and new Turkish records of *V. hispidula subsp. ixodes*. – Stapfia **34** (= Kataloge des Oberösterr. Landesmuseums **N. F. 76**): 85–88.

FISCHER M. A. (1994b): die 15 Einleitungskapitel; *Lycopodiales, Fumariaceae, Prunus subg. Prunus, Scrophulariaceae* (z. T.) u. a.; Literaturverzeichnis, Sachregister und Erklärung der Fachausdrücke, Erklärung der häufigsten botanisch-lateinischen Artbeinamen. – In: ADLER W. & al.: Exkursionsflora von Österreich: 6–184; 233–236; 292–295; 440–443; 710–741; 1050–1116. – Stuttgart & Wien: E. Ulmer.

FISCHER M. A. & HÖRANDL E. (1994): Das Forschungsprojekt zur Schaffung einer wissenschaftlichen Flora Österreichs (mit einer Übersicht über Organisation und Mitarbeiter). – Fl. Austr. Novit. **1**: 4–33.

BEDALOV M. & FISCHER M. A. (1995): *Arum alpinum (Araceae)* and its distribution in the Eastern Mediterranean. – Phyton (Austria) **35**: 103–113.

FISCHER M. A. (1995 etc.): Arbeitsunterlage für die Lehrveranstaltungen „Systematisch-morphologische Übungen I (Höhere Pflanzen)" und „Pflanzensystematisch-ökologische Einführungsexkursionen" – 20. Aufl.; 28. Aufl. (2003) – Wien: Institut f. Botanik d. Universität Wien. [Skriptum.]

FISCHER M. A. (1995): Laufende Arbeiten und neue Befunde der „Flora von Österreich" – In „8. Österreichisches Botanikertreffen, Pörtschach am Wörther See, 1995" – Carinthia II Sonderheft **53**: 22–25.

FISCHER M. A. & PEEV D. (1995): Rod 708 (12). Stepnik – *Pseudolysimachion* Opiz. – In: KOŽUHAROV S. I. & KUZMANOV B. A. (Reds.): Flora na Republika Bâlgarija **10**: 190–202. – Sofia: Akad. Izdat. „Prof. Marin Drinov"

ADLER W. & FISCHER M. A. (1996): Ein höchst bemerkenswerter Sandtrockenrasen im äußersten Nordosten Niederösterreichs. – Fl. Austr. Novit. **4**: 11–13.

ADLER W., FISCHER M. A. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1996): Floristisches aus Oberösterreich, Niederösterreich und Wien. – Fl. Austr. Novit. **4**: 18–31.

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

FISCHER M. A. (1996a): Beitrag zur Differentialdiagnostik von *Ostrya carpinifolia* und *Carpinus betulus*. – Fl. Austr. Novit. **4**: 32–40.

FISCHER M. A. (Ed.) (1996b): Floristische Neufunde (1–6). – Fl. Austr. Novit. **4:** 41–46.

FISCHER M. A. (1997a): Friedrich Ehrendorfer 70 – a life of pioneering devotion to botany and biosystematics. – Pl. Syst. Evol. **206**: 3–18.

FISCHER M. A. (1997b): Die georgische Sprache inmitten der Sprachenvielfalt Kaukasiens (nebst einigen geografischen Schlagworten). Einige knappe Hinweise anläßlich der Kaukasus-Exkursion des Instituts für Botanik (Abt. Areal- und Vegetationskunde) der Universität Wien im Sommer 1997.

FISCHER M. A., GREIMLER J. & JAKUBOWSKY G. (1997): Towards a scientific Flora of Austria. – Poster at the Second Congress on Alpine Ecology and Biogeography, La Thuile (Aosta Valley, Italy), September 1997. – Abstract in: Alpine Ecology and Biogeography II, La Thuile (Vallée d'Aoste, Italie) 1997, Riassunti/Résumés/Abstracts: 21.

FISCHER M. A. (1998a): [a] Dritter Teil: Evolution und Systematik: Erster Abschnitt: Allgemeine Grundlagen. – [b] Übersicht des Pflanzenreichs: Spermatophyta. – [c] Vierter Teil: Geobotanik. – In: BESL H., FISCHER M. A., HÖLL W. & VOGELLEHNER D.: Studienhilfe Botanik zu Strasburger: Lehrbuch der Botanik, 34. Aufl. (5. Aufl.): 93–113, 135–202. – Stuttgart &al: G. Fischer.

FISCHER M. A. (1998b): Scientific Vascular Flora of Austria. – Abstracts of papers presented at the Annual Meeting of the Botanical Society of America, Baltimore, Maryland, 2–6 August 1998. – Amer. J. Bot. **85/6** (Suppl.): 128 (Abstr. nr. 369).

FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (Eds.) (1998): Floristische Neufunde (7–21). – Fl. Austr. Novit. **5**: 72–79.

HONG D. & FISCHER M. A. (1998): *Veronica* L., po po na shu. – In: WU Z.-Y. & RAVEN P. H. (Eds.): Flora of China **18**: *Scrophulariaceae* through *Gesneriaceae*: 65–80. – St. Louis: Missouri Botanical Garden Press; Beijing: Science Press.

[WRABER T.] & FISCHER M. A. (1999): *Pseudolysimachion*, *Paederota*, *Veronica*. – In: MARTINČIČ A., WRABER T., JOGAN N., RAVNIK V., PODOBNIK A., TURK B. & VREŠ B.: Mala Flora Slovenije. Ključ za določanje praprotnik in semenk (3. Aufl.): 478–486. – Ljubljana: Tehniška založba Slovenije.

FISCHER M. A. (2000a): Brauch und Missbrauch der nomenklatorischen Autorennamen. – Fl. Austr. Novit. **6**: 9–46.

FISCHER M. A. (2000b): Gedenken an K. H. Rechinger. – Fl. Austr. Novit. **6**: 47–48.

FISCHER M. A. & FALLY J. (2000): Pflanzenführer Burgenland. Naturraum, Vegetation und Flora des Burgenlandes mit Schwerpunkt Nord-Burgenland (Region Neusiedler See). Botanisch bemerkenswerte Gebiete. Botanische Fachausdrücke. 420 charakteristische Pflanzenarten auf 467 Farbfotos: Unterscheidung, Vorkommen, Besonderheiten, Wissenswertes. Verzeichnis aller wildwachsenden Gefäßpflanzen mit den Gefährdungsgraden der Roten Liste des Burgenlandes. – Deutschkreutz: Eigenverlag Mag. Dr. J. Fally. (312 pp., 483 Abb.; ISBN 3-901573-06-2).

FISCHER M. A. (2001a): Wozu deutsche Pflanzennamen? – Neilreichia **1**: 181–232.

FISCHER M. A. (2001b): Nachtrag zum Thema nomenklatorische Autoren. – Neilreichia **1**: 233–235.

KLEMUN M. & FISCHER M. A. (2001): Von der „Seltenheit" zur gefährdeten Biodiversität (Aspekte zur Geschichte der Erforschung der Flora Österreichs). – Neilreichia **1**: 85–131.

FISCHER M. A. („2002") [2001c]: *Pseudolysimachion. Veronica*. – In: JÄGER E. J. & WERNER K. (Eds.): Exkursionsflora von Deutschland **4**: Gefäßpflanzen: Kritischer Band (9., völlig neubearbeitete Auflage): 562–572. – Heidelberg & Berlin: Spektrum Akademischer Verlag.

FISCHER M. A. (2002a): Blühender Stumpfsinn statt blühender Wiese. – Garten – Haus. Gartenkultur in Österreich. **2002/1–2**: 32–33. – Wien: Österr. Gartenbau-Gesellschaft.

FISCHER M. A. (2002b): Zur Typologie und Geschichte deutscher botanischer Gattungsnamen mit einem Anhang über deutsche infraspezifische Namen. – Stapfia (Linz) **80**: 125–200.

FISCHER M. A. (2002c): Ein Hauch von Orient – pannonische Vegetation und Flora. – In: Natur im Herzen Mitteleuropas: 70–86. – Hrsg.: Niederösterreichisches Landesmuseum. – St. Pölten: Niederösterreichisches Pressehaus (Landesverlag).

FISCHER M. A. (2002d): Projects on Floras and Identification Keys in Austria. – In: Floras, Distribution Atlases and Vegetation Surveys in Central Europe. Abstracts. IXth Congress of the Czech Botanical Society, August 19–23, 2002, Lednice, South Moravia, Czech Republic: 13–14.

FISCHER M. A. (2002e): Österreichs Bäume: Die Schwarz-Föhre (*Pinus nigra*), die berühmteste österreichische Baumart. – Garten – Haus. Gartenkultur in Österreich. **2002/11–12**: 63–67. – Wien: Österr. Gartenbau-Gesellschaft.

 der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

FOELSCHE G., FISCHER M. A. & GERDENITSCH W. (2002): Blütenparadies Eichkogel. Unvergleichliche Pflanzen- und Tierwelt im Nahbereich der Großstadt. Tierleben auf dem [Mödlinger] Eichkogel. Kostbarkeiten der Flora und Fauna. – Bruck a. d. Leitha, Schwarzach & Budapest: Heimat Verlag.

DIMITROVA D., FISCHER M. A. & KÄSTNER A. (2003): *Crepis pannonica*: karyology, growth-form, phytogeography, occurrence and habitats in Austria; including *subsp. blavii* stat. nov. – Neilreichia **2–3**: 107–130.

SCHUHWERK F. & FISCHER M. A. (2003): Bestimmungsschlüssel der Untergattung *Hieracium subg. Pilosella* in Österreich und Südtirol.– Neilreichia **2–3**: 13–58.

ALBACH D. C., MARTÍNEZ-ORTEGA M., FISCHER M. A. & CHASE M. W. (2003, in press): A new classification of the *Veroniceae* – Problems and possible solution. – Taxon **52**.

Mitarbeit:

ESSL F. & RABITSCH W. (2002): Neobiota in Österreich. – Wien: Umweltbundesamt. 432 pp.

ADLER W. & MRKVICKA A. Ch. (Beitr. v. BECKER B., SCHRATT-EHRENDORFER L., FISCHER M. A., LEPUTSCH S., MÜLLNER A. N. & VITEK E.) (2003, in Druck): Die Flora Wiens gestern und heute. Die wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen in der Stadt Wien von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Jahrtausendwende. – Wien: Naturhistorisches Museum Wien.

M. A. FISCHER als Herausgeber:

FISCHER M. A., KIEHN M. & VITEK E. (Eds.) (1987): Kurzfassungen der Beiträge zum 4. Österreichischen Botaniker-Treffen; 93 pp. – Wien: Inst. Bot. Univ. Wien.

ADLER W., OSWALD K., FISCHER R. & al. (Ed.: FISCHER M. A.) (1994): Exkursionsflora von Österreich. – 1180 pp. – Stuttgart & Wien: E. Ulmer.

MORAWETZ W., FISCHER M. A. & HÖRANDL E. (Eds.) (1994): Florae Austriacae Novitates **1** (38 pp.). – Wien: Forschungsstelle für Biosystematik und Ökologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Arbeitsgruppe für die Flora von Österreich am Institut für Botanik der Universität Wien.

HÖRANDL E. & FISCHER M. A. (Eds.) (1995): Florae Austriacae Novitates **2** und **3** (53 + 51 pp.). – Wien: Arbeitsgruppe „Flora von Österreich" an der Forschungsstelle für Biosystematik und Ökologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und am Institut für Botanik der Universität Wien.

FISCHER M. A. & HÖRANDL E. (Eds.) (1996): Florae Austriacae Novitates **4** (46 pp.). – Wien: Arbeitsgruppe „Flora von Österreich" am Institut für Botanik der Universität Wien.

FISCHER M. A. & HÖRANDL E. (Eds.) (1998): Florae Austriacae Novitates **5** (84 pp.). – Wien: Arbeitsgruppe „Flora von Österreich" am Institut für Botanik der Universität Wien.

FISCHER M. A., SENFTER I. & EBERWEIN R. K. (Red.) (1999): Bericht über den 3. botanisch-ökologisch-landeskundlichen Alpenkurs des Instituts für Botanik der Universität Wien im Nationalpark Hohe Tauern (Kolm Saigurn, Rauriser Tal, Unterpinzgau, Land Salzburg) vom 10. bis 17. Juli 1999. – Wien: Institut für Botanik der Universität Wien; 72 pp. [Als Skriptum vervielfältigt.]

FISCHER M. A. (Ed.) (2000): Florae Austriacae Novitates **6** (88 pp.). – Wien: Arbeitsgruppe „Flora von Österreich" an der Forschungsstelle für Biosystematik und Ökologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und am Institut für Botanik der Universität Wien.

FISCHER M. A. & SCHNEEWEISS G. M. (Eds.) (2001–2003): Neilreichia **1–3** (Wien; ISSN 1681-5947).

Anhang 2

Diplomarbeiten und Dissertationen unter Anleitung von M. A. Fischer

Diplomarbeiten:

DIETRICH Gregor (2002): Beiträge zur Biosystematik der *Crocus-vernus*-Gruppe. – Diplomarbeit an der Universität Wien.

DOBEŠ Christoph (1992): Chromosomenzahlen und Morphologie der Sippen der *Potentilla grex Aureae subgrex Vernae* in Österreich: *Potentilla pusilla, P. neumanniana, P arenaria*. – Diplomarbeit an der Universität Wien.

JAKUBOWSKY Gerhard (1996): *Sorbus subgen. Aria (Rosaceae)* im Osten Österreichs. – Diplomarbeit an der Universität Wien.

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

KLEIN-SOUKOP Marguerite (1992): Volkstümliche Pflanzennamen im Gebiet der Gemeinde Frankenfels (Niederösterreich). – Diplomarbeit an der Universität Wien.

REINER Franz Josef (1994): Taxonomie und Ökogeographie von *Melampyrum subalpinum*, einem Endemiten des Alpenostrandes. – Diplomarbeit an der Universität Wien.

TRIBSCH Andreas (1997): Beiträge zur Biosystematik und Floristik der Gattung *Thalictrum (Ranunculaceae)* in Österreich. – Diplomarbeit an der Universität Wien.

WALTER Johannes (1992): Flora und Sukzessionsverhältnisse auf Mülldeponien in verschiedenen Gebieten Österreichs. – Diplomarbeit an der Universität Wien.

Dissertationen:

ALBACH Dirk (2002): Biosystematics of *Veronica*. – Dissertation an der Universität Wien.

HÖRANDL Elvira (1991): Die Gattung *Salix* in Österreich (mit Berücksichtigung angrenzender Gebiete). – Dissertation an der Universität Wien. [Publiziert 1992 in: Abhandl. Zool.-Bot. Ges. Österreich **27** (170 pp.) und in erweiterter Form als: HÖRANDL E., FLORINETH F. & HADACEK F. (2002): Weiden in Österreich und angrenzenden Gebieten. – Wien: Eigenverlag des Arbeitsbereiches Ingenieurbiologie und Landschaftsbau, Institut für Landschaftsplanung und Ingenieurbiologie, Universität für Bodenkultur Wien.]

Anschrift des Verfassers: HR Univ.-Doz. Dr. Franz SPETA, Biologiezentrum der OÖ. Landesmuseen, Johann-Wilhelm-Klein-Straße 73, A-4040 Linz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neilreichia - Zeitschrift für Pflanzensystematik und Floristik Österreichs

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 2-3

Autor(en)/Author(s): Speta Franz

Artikel/Article: Manfred A. Fischer- ein Sechziger! 269-286